



Wir sind Hiro

Seit Montag läuft der unbefristete Streik weiter. Der Arbeitgeber zeigt weiterhin keine Einsicht. Die IG Metall bedauert dies und spricht von einer vertanen Chance.

Die Geschäftsführung will immer noch nicht an den Verhandlungstisch. »Leider gab es keine Kontaktaufnahme von Seiten der Geschäftsführung«, bedauert Oguz Önal von der IG Metall Bielefeld. »Dieses Verhalten ist nicht nachvollziehbar. Wir als IG Metall stehen nach wie vor für

sozialpartnerschaftliche Lösungen«, ergänzt Ute Herkströter, die Erste Bevollmächtigte.

Die einzige Reaktion des Hiro-Geschäftsführers Constantin Hein war ein offener Brief. Botschaft: Es gibt weiterhin keine Tarifverhandlungen mit der IG Metall. Statt-

dessen wird den Beschäftigten »unter bestimmten Voraussetzungen« eine Erhöhung der Grundvergütung von »bis zu 1,5 Prozent« angeboten. Diese wäre eine Minierhöhung unterhalb der Inflation, die bis 2021 reichen müsste und die zudem rechtsunsicher ist. »Dies macht deutlich, was

die Geschäftsführung von ihren Mitarbeitern hält. Und dieses Angebot kommt auch nur zustande, weil die Leute Druck machen. Ohne Tarifverhandlungen kommt es zu keinem Ergebnis, das die Interessen der Beschäftigten ernst nimmt«, sagt Oguz Önal.

unterstützen

Zahlreiche Solidaritätsadressen erreichen die Streikenden. Zu den Absendern gehört der Gesamtbetriebsrat der Thyssenkrupp Aufzüge GmbH in Hannover: »Wir appellieren an die Verantwortlichen auf der Arbeitgeber-Seite, sich kompromissbereit zu zeigen und im Sinne einer offenen und solidarischen Unternehmenskultur zu handeln«. Auch der Betriebsratsvorsitzende von Tepper Aufzüge, Betrieb Nord, hat geschrieben: »Motivierte und zufriedene Beschäftigte sind ein Garant für den Erfolg eines jeden Unternehmens«. Von der Opel Group Warehousing GmbH in Bochum meldeten sich Betriebsrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung und die Vertrauenskörperleitung: »Gerade wir wissen aus Erfahrung, wie wichtig es ist, sich für einen Tarifvertrag einzusetzen. Jeder Arbeitgeber hat eine soziale Verantwortung«.



TAG 4

Hiro Lift Streik

Der Streik fand am Montag vor dem Tor und nicht mehr auf dem Betriebshof statt, Warndreiecke wiesen die Autofahrer auf die veränderte Lage hin. ## Anlieferungen durch Laster und Paketdienste wurden mittags weniger, die Straße freier – das verschaffte mehr Bewegungsfreiheit. ### Das Mittagessen wurde am Montag auf dem Bürgersteig serviert, auch von dort aus schmeckten Nudeln und Wurst.



Die Lage sorgt führte immer wieder zu Diskussionen unter den Kollegen. ##### Freundschaft im Werk – und nun auch am Straßenrand. ##### Neben dem Tor hatte die IG Metall ein Zelt mit Sitzbänken aufgebaut, die rege genutzt wurden.

Besser mit Tarif

Auch dass die Hiro-Geschäftsführung das System der Tarifverträge bislang ablehnt, macht es nicht schlechter. Tarifverträge sind keine Knebelverträge, mit denen eine böse Gewerkschaft ein Unternehmen zugrunde richtet. Tarifverträge haben immer wieder bewiesen, wie wichtig sie sind, auch in Situationen, in denen Unternehmen in einer Krise stecken.

Tarifverträge werden zwischen dem jeweiligen Arbeitgeberverband einer Branche und der IG Metall ausgehandelt. Dort, wo es um einen Haus- oder Firmentarifvertrag geht, verhandelt die Geschäftsführung oder der Vorstand eines Unternehmens direkt mit der IG Metall.

Viele Unternehmen gerade in der Metall- und Elektroindustrie sehen Tarifverträge als alternativlos an. Sie sehen in ihnen das beste Instrument, ganz wichtige Fragen einer Branche und eines Betriebes zu regeln. Dazu gehören neben dem Entgelt auch Arbeitszeit und Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld und vieles mehr.

Große Unternehmen wie Thyssenkrupp arbeiten selbstverständlich mit Tarifverträgen, dazu gehört auch die Aufzugsparte von Thyssenkrupp (siehe auch die Solidaritätsschreiben auf der Vorderseite).

Niemand muss diese Unternehmen zwingen. Sie wissen seit Jahrzehnten, und bekommen das immer wieder bestätigt, dass

Tarifverträge große Vorteile bringen. Tarifverträge regeln einheitlich und machen Abläufe im Betrieb einfacher und transparenter. Dadurch lässt sich viel Zeit, Arbeit und letztlich Geld sparen. Beschäftigte, die in einem fairen und gesicherten System arbeiten, sind viel motivierter, weniger krank und ermöglichen so letztlich auch dem Unternehmen mehr Gewinn. Auch die Konkurrenz innerhalb einer Branche sinkt, weil alle Arbeitgeber nach dem gleichen Tarif zahlen. Das senkt den Preisdruck nach unten und verhindert, dass Fachkräfte zur Konkurrenz abwandern, weil dort besser bezahlt wird.

Hinzukommt: Gerade in Krisen bieten Tarifverträge durch Öffnungsklauseln flexible Möglichkeiten, die den Standort und die Beschäftigung sichern und wieder aus der Krise herausführen.

Ein gern gepflegtes Vorurteil ist es, dass die IG Metall die Interessen der Beschäftigten nur wahrnimmt, indem sie immer mehr fordert. Längst hat Deutschlands größte Einzelgewerkschaft große wirtschaftliches Wissen. Durch Haus- oder Zukunftstarifverträge kann sie gemeinsam mit dem Arbeitgeber strategische Fragen anpacken und lösen. Dazu gehören wesentlich Investitionen und konkretisierte Marktszenarien, auch der Blick in die digitalisierte Zukunft durch Industrie und Arbeit 4.0. Ein Tarifvertrag nutzt immer beiden Seiten, Arbeitgeber und Beschäftigten. Er bringt beiden Seiten Sicherheit und Vorteile.

Wer sich digital solidarisieren will, kann dies per Mail tun: betriebsrat@hirolift.de und bielefeld@igmetall.de. Aktuelle News immer auch auf unserer Facebook-Seite: fb.me/wirsindhiro